

# FORUM

Zeitschrift  
für Politik, Arbeit & Kultur  
der SP Uster

[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch)

Nr. 264

Januar 2022



Barbara Thalmann  
wieder als  
Stadtpräsidentin



Stefan Feldmann  
wieder  
als Stadtrat



Patricia Bernet  
wieder als  
Primarschulpräsidentin

Wahlen 2022

Ein starkes  
Team fürs  
Stadthaus

## Editorial



**W**er nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte. » Dies ist ein berühmtes Zitat des früheren deutschen Bundespräsidenten Gustav Heinemann (SPD). Auf den ersten Blick

könnte man meinen, Heinemann sage damit, dass wer etwas ändern will, alles neu aufgleisen muss. Doch dies wäre ein Missverständnis: Die Kunst ist, das was geändert werden muss, so zu ändern, damit das, was bewahrt werden soll, bewahrt werden kann.

**E**in Beispiel: Lebensqualität, wie sie einst definiert wurde, bedeutete, jeder Familie ein eigenes Auto oder wenn möglich gleich beiden Partnern eines. Was gestern das Ziel war und zu überbordendem Verkehr führte, muss heute, damit wir die Lebensqualität erhalten können, anders gestaltet werden. Etwa mit der Förderung des Veloverkehrs, die eine sichere Fortbewegung ermöglicht und die Natur und das Klima schont.

**O**der die Kultur: Hier steigen die Ansprüche an das Dargebotene. Dazu braucht es aber auch die entsprechenden Räume. Vereine, wichtiger Bestandteil zur Erhaltung kultureller Werte, können vieles nicht alleine meistern.

**A**uch Werte wandeln sich im Laufe des Lebens, zwingen uns, heute Massnahmen anders zu treffen, um auch im Alter ein würdiges Leben führen zu können.

**E**s ist die Aufgabe der Politik, auf diese Änderungen zu reagieren, zu erkennen, was geändert werden muss, damit das was bewahrt werden soll, bleiben kann. Das versuchen unsere StadträtInnen in ihrer täglichen Arbeit (siehe Seiten 3 bis 5), aber auch die SP-Parlaments- und übrigen Behördenmitglieder (siehe Seite 6). Wir sind uns bewusst, dass wir es nicht allen Recht machen können. Wir geben uns aber Mühe möglichst nahe an das Ziel einer Politik für alle zu kommen.

**D**ie Menschen und die Menschen allein sind die bewegende Kraft in der Geschichte. Schreiben Sie die Geschichte mit und nehmen Sie teil an den Wahlen vom 13. Februar (siehe dazu Seite 8) und den Wahlen vom 27. März (mehr dazu in der nächsten Nummer des FORUM).

Peter Mathis-Jäggi, Mitglied GL SP Uster

Aus dem Gemeinderat

# Politik der ruhigen Hand

Die Budgetdebatte im Gemeinderat bildet jeweils den Abschluss des Politjahres. 2021 verlief sie recht ruhig: Zwar wurde wie üblich von den bürgerlichen Parteien kräftig über das Defizit geklagt. Anträge wurden vor allem als Pauschalanträge gestellt, also ohne zu sagen, wo denn auf etwas verzichtet werden soll. Das ist nicht nur feige, sondern zeigt auch: Offenbar haben die Bürgerlichen nicht wirklich etwas Überflüssiges gefunden.

Dennoch: Auch im kommenden Wahlkampf werden die bürgerlichen Parteien über die Defizite klagen und behaupten, die rot-grüne Mehrheit des Stadtrates schmeisse das Geld zum Fenster raus. Darum hier ein paar Fakten:

1. Der Stadtrat hat die Globalbudgets ohne Abschreibungen in den letzten drei Jahren stabil gehalten. Mit anderen Worten: Er gibt nicht mehr aus, als vor drei Jahren. Im Gegenteil: Weil Uster bevölkerungsmässig gewachsen ist, sind die Ausgaben pro Kopf sogar gesunken.
2. Zugenommen haben einzig die Abschreibung. Das ist der Tatsache geschuldet, dass in der Vergangenheit nötige Investitionen hinausgeschoben wurden und sich so ein Investitionsstau aufgebaut hat, der nun aufgelöst werden muss.
3. Zu den Defiziten haben verschiedene ausserordentliche Faktoren beigetragen: ein grosser Buchverlust bei der Unteren Farb, die Abschreibung der Tempohalle, ein neuer Beitrag an den Bahninfrastrukturfonds. Und dann gibt es natürlich auch noch eine Pandemie, die zu Mindereinnahmen und Mehrausgaben geführt hat.

4. Das aktuelle Problem liegt primär auf der Einnahmenseite, insbesondere beim Finanzausgleich. Weil die Steuerkraft in Gemeinden mit vielen Firmen wegen Corona im Gegensatz zu Uster deutlich gesunken ist, erhält Uster aktuell mehrere Millionen weniger Finanzausgleich. Dies wird sich aber, wenn die Corona-Delle überwunden ist, wieder normalisieren. So sieht der Stadtrat bereits ab 2023 wieder schwarze Zahlen vor.

Dass der Stadtrat in Zeiten von Corona nicht mit einem Leistungsabbau reagiert, ist richtig, zumal die letzte Leistungsüberprüfung noch nicht lange her ist und das Resultat sehr mager war. Deshalb: In ausserordentlichen Zeiten ist eine Finanzpolitik der ruhigen Hand vorausschauend und sinnvoll. Allem Gejammer von rechts zum Trotz.

Angelika Zarotti, SP-Fraktionspräsidentin



## IMPRESSUM FORUM

Zeitschrift für Politik, Arbeit & Kultur der SP Uster

[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch)

Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei Uster

Anschrift: SP Uster, Postfach, 8610 Uster 1

Auflage: 18 000 Exemplare

Erscheinungsweise: mindestens zweimal im Jahr

Layout: Ewald Feldmann, Druck: Ropress Zürich

**Hinweis:** Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen gesteckt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.



Wahlen vom 27. März 2022: Barbara Thalmann wieder als Stadtpräsidentin

# «Weiter an der Zukunft unserer Stadt bauen»

Seit bald vier Jahren bin ich als Stadtpräsidentin die Kapitänin auf der Brücke des Schiffs Uster. Dieses hat trotz einigen Stürmen gute Fahrt aufgenommen und einen neuen Kurs eingeschlagen. Mit Freuden sehe ich, wie sich Uster in Richtung einer urbanen, lebenswerten und ökologischen Stadt entwickelt. Gemeinsam mit der Bevölkerung, der Wirtschaft, der Kultur und den Vereinen will ich in den nächsten vier Jahren an der Zukunft unserer Stadt weiter bauen.

Von Barbara Thalmann, Stadtpräsidentin

Vor vier Jahren haben mich die Ustermer und Ustermerinnen zur Stadtpräsidentin gewählt. Seither ist viel geschehen: Der neu zusammengesetzte Stadtrat hat von Anfang an über Parteigrenzen hinweg einen guten Team-Spirit entwickelt. Gemeinsam haben wir eine Strategie erarbeitet, haben diese nicht nur zu Papier gebracht, sondern sind daran, diese auch Schritt für Schritt umzusetzen. Dabei steht als oberstes Motto immer im Vordergrund: Uster ist eine Stadt für alle.

## Uster ist inklusiver geworden

Deshalb war es mir auch eine grosse Ehre als Stadtpräsidentin das Projekt Inklusionsstadt weiter vorwärts zu treiben. Ich meine, Uster hat sich gerade in diesem Bereich stark verändert, ist auf vielfältige Weise inklusiver geworden. Das heisst natürlich nicht, dass wir schon überall dort sind, wo wir gerne sein möchten. Inklusion ist ein Prozess, der stets weitergehen muss, der nie gänzlich abgeschlossen ist. Ich freue mich, hier in den nächsten vier Jahren weitere Schritte auf diesem Weg zu machen.

Eine Herzensangelegenheit ist mir auch das Kultur- und Begegnungszentrum auf dem Zeughausareal. 2021 haben die Stimmberechtigten mit einem Ja-Anteil von 60 Prozent den Projektierungskredit gutgeheissen. Das zeigt: Die Ustermerinnen und Ustermer stehen weiterhin hinter dem Projekt. Das erfüllt mich mit Stolz und gibt mir Hoffnung, es erfolgreich weiterführen zu können.

## Herausforderung Corona

Wie schnell sich Zeiten ändern können, erlebten wir in den Jahren 2020/2021 mit der Corona-Pandemie. Das brachte ganz neue Themen auf die Agenda: Unterstützung der Wirtschaft. Erlass von Mieten, Anschaffung von Masken, Anord-



Barbara Thalmann, Stadtpräsidentin: «Der Stadtrat hat von Anfang an über die Parteigrenzen hinweg einen guten Team-Spirit entwickelt.»

nung von Home Office, Schliessung von Sportanlagen und Kulturhäuser, die Auswirkungen aller Massnahmen auf die Finanzen, oder – besonders schmerzhaft – die zweimalige Absage des Ustermäts. Ich bin der Meinung, dass wir die Pandemie alles in allem gut gemeistert haben. So haben wir etwa zusammen mit den Wirtschaftsverbänden nach Wegen der Unterstützung für das Ustermer Gewerbe gesucht, zum Beispiel mit dem Uster-Batzen – eine schöne Erfolgsgeschichte!

## Viele Sitzungen, viele Anlässe

Das Amt der Stadtpräsidentin bringt unzählige Sitzungen und Anlässe mit sich, auch wenn letztere in der Corona-Zeit natürlich weniger waren. Dennoch: Geschätzt sind es mehrere hundert grössere und kleinere, längere und kürzere Sitzungen und Anlässe pro Jahr – egal ob im Bereich Sport, Kultur, Politik oder mit der Wirtschaft. Ich rannte beim Greifenseelauf mit, zapfte am Oktoberfest Bierfässer an, begrüsst einen Kantonsratspräsidenten, bestaute Theaterpremiererinnen, lauschte Konzerten, diskutierte auf Podien, eröffnete Sport-

festen, weihte Schulhäuser ein und vertrat die Stadt in verschiedenen regionalen, kantonalen und eidgenössischen Gremien.

## Schiff auf Kurs halten

Das Stadtpräsidium bereitet mir viel Freude. In den nächsten vier Jahren möchte ich als Kapitänin zusammen mit meinem Stadtratsteam unsere Stadt im Sinne der erarbeiteten Strategie auf Kurs halten. Ich will die Stadt nachhaltig entwickeln, Uster zu einem wichtigen Akteur und Standort im Grossraum Zürich machen, Uster als Bildungs-, Kultur- und Sportstadt positionieren. Ökologie, Soziales und Finanzen müssen wir dabei unter einen Hut bringen.

Uster ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Immer mehr Menschen fühlen sich hier wohl und geniessen die hohe Lebensqualität. Gemeinsam mit der Bevölkerung, der Wirtschaft, der Kultur und den Vereinen will ich in den nächsten vier Jahren an der Zukunft unserer Stadt bauen.

Mehr Infos unter: [www.barbara-thalmann.ch](http://www.barbara-thalmann.ch)

Wahlen vom 27. März 2022: Stefan Feldmann wieder als Stadtrat

# «Mit Augenmass und Leidenschaft weiterbohren»

**Wie schnell doch vier Jahre vergehen: Kaum ist man im Amt und hat gelernt, wie «der Laden läuft», schon sind die nächsten Wahlen da. Aber natürlich ist ein solcher Moment eine gute Gelegenheit zurück und nach vorne zu blicken. Was wurde erreicht? Was steht in den nächsten Jahren an? Weshalb bewerbe ich mich am 27. März für eine zweite Amtszeit als Stadtrat?**

*Von Stefan Feldmann, Stadtrat*

Der bedeutende deutsche Soziologe Max Weber hat vor mehr als 100 Jahren das geflügelte Wort geprägt: «Politik ist das Bohren dicker Bretter mit Augenmass und Leidenschaft.» Dass er damit recht hat, hat mir meine erste Amtszeit als Mitglied des Ustermer Stadtrates gezeigt: Oft würde man gerne einfach mit den Fingern schnippen und dieses oder jenes sofort umsetzen. Doch so funktioniert unser politisches System nicht, sondern es ist darauf ausgerichtet, die Menschen einzubinden und mitzunehmen. Das dauert zwar länger, ist darum manchmal auch mühsam, letztlich ist es aber nachhaltiger.

## **Dichte Stadt attraktiv gestalten**

Besonders wichtig ist das Mitnehmen bei Grossprojekten, wie zum Beispiel «Stadtraum Uster 2035». Dieses Projekt dient dazu, die Grundlage für die künftige Stadtentwicklung zu legen. Die Stadt soll dabei nicht mehr auf der grünen Wiese wachsen, sondern nach innen. Das ist eine grosse Herausforderung, weil damit auch Ängste verbunden sind: Bleibt die Stadt lebenswert? Oder drohen Betonwüsten? Mit der Umsetzung des Mehrwertausgleichs auf Gemeindeebene, haben wir vor wenigen Wochen die Grundlage dafür geschaffen, dass es nicht soweit kommt, dass die Mittel vorhanden sein werden, um auch eine dichtere Stadt attraktiv und lebenswert zu gestalten. Und wir haben im Stadtentwicklungskonzept gezeigt, wie die Stadt in Zukunft aussehen soll.

## **Mobilität verändern**

Zur Stadt der Zukunft gehört auch eine geänderte Mobilität, in der die platzsparenden Mobilitätsarten – Velo- und Fussverkehr – sowie solche, die viele Menschen auf einen Schlag transportieren – der Bus – Vorrang haben müssen. Nur: Das geht nicht von heute auf morgen, der Abstimmungsbedarf mit dem Kanton ist hoch. Doch immerhin: Mehr als drei Kilometer Velowege wurden neu markiert, im November begann nach 15 Jahren



*Stefan Feldmann, Stadtrat: «Die Menschen mitzunehmen dauert länger, ist aber letztlich nachhaltiger.»*

Planung der Bau des Radwegs nach Freudwil, an der Aathalstrasse wurde der Veloweg bis zur Ottenhauserstrasse verlängert, wir haben verschiedene Veloschwachstellen behoben und neu können in Uster fünf E-Cargo-Bikes für Transportfahrten gemietet werden. Und: An der Brandstrasse läuft in Zusammenarbeit mit dem Kanton ein Testversuch für ein neues Velostreifen-Modell, der, wenn er erfolgreich ist, uns erlauben wird, bei der Veloförderung auf einen Schlag mehrere Gänge hochzuschalten.

## **Beispielhaftes Biodiversitätskonzept**

Viel erreicht haben wir in den letzten vier Jahren im ökologischen Bereich. Dabei ist vor allem das neue Biodiversitätskonzept zu erwähnen. Dieses zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Biodiversität im Wald, in der Landschaft, aber auch in der Stadt gefördert werden kann. So wollen wir etwa den Baumbestand im bebauten Gebiet inskünftig deutlich erhöhen. Das Konzept fand breite Beachtung und wurde als beispielhaft gelobt.

Damit aber nicht genug: Wir haben auch ein neues Konzept zur Bekämpfung von Neophyten verabschiedet, neue Regeln für den Umgang mit den Stadtbäumen erlassen und einen neuen Waldbewirtschaftungsplan erarbeitet, der ganz auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Und auch die Sanierung und Erweiterung der ARA – wichtig für unser Naherholungsgebiet Greifensee – ist auf guten Wegen.

## **Noch viel zu tun**

Mein Fazit: In vier Jahren wurde schon einiges erreicht. In vielen Bereichen haben wir aber erst die Grundlagen dessen gelegt, was wir in den nächsten Jahren umsetzen wollen. Gerade die grossen und wichtigen Projekte, die brauchen Zeit, die brauchen ein «dranbleiben». Oder eben, frei nach Max Weber, ein Weiterbohren mit Augenmass und Leidenschaft. Und genau das möchte ich in den nächsten vier Jahren tun.

**Mehr Infos unter: [www.stefan-feldmann.ch](http://www.stefan-feldmann.ch)**



Wahlen vom 27. März 2022: Patricia Bernet wieder als Primarschulpräsidentin

# «Alle Ustermer Kinder sollen ein gutes Umfeld haben»

Meine ersten acht Jahre als Primarschulpräsidentin waren geprägt vom Aufbau und Einführung der Tagesschule, dem Bau des neuen Schulhauses Krämeracker, der Verankerung der Inklusion als fester Bestandteil der Schulkultur. In den nächsten vier Jahren wollen wir mehr Tagesschulen, ausreichend Schul- und Hortraum schaffen sowie die Aussenräume naturnaher und biodiverser gestalten. Als Schulpräsidentin werde ich mich dafür einsetzen, dass Kinder optimale Bedingungen erhalten, um ihre Stärken entfalten zu können und zu sozial kompetenten Menschen heranzuwachsen.

Von Patricia Bernet, Primarschulpräsidentin und Stadträtin

Die Pilot-Tagesschule wurde per Schuljahr 2021/22 definitiv eingeführt und mit der Schuleinheit Niederuster fusioniert. In den nächsten Jahren sollen nun an bis zu drei weiteren Standorten Tagesschulabteilungen in bestehenden Schulen aufgebaut werden. Mit der Tagesschule können wir Unterricht und Betreuung näher zusammenführen. So wollen wir den zur Verfügung stehenden Raum noch besser nutzen und damit effizienter werden. Mit der pädagogischen Verknüpfung von Unterricht und Betreuung kann der Schulalltag besser rhythmisiert werden, Phasen fürs Lernen und Erholen können sich über den Tagesverlauf optimaler abwechseln.

## Frühförderung ist effizient

Wenn in den ersten fünf Lebensjahren wichtige Entwicklungsschritte verpasst werden, sind sie später kaum mehr aufzuholen. Investitionen im Vorschulalter sind deshalb essenziell. Sie unterstützen die Kinder gezielt und reduzieren Folgekosten. Eine neue Fachgruppe verbindet die Anliegen und Aufgaben der drei involvierten Abteilungen Präsidiales, Bildung und Soziales. Die Fachpersonen können im engen Austausch auch mit dem Familienzentrum Probleme frühzeitig erkennen, Massnahmen ergreifen und gemeinsam Projekte entwickeln.

## Schulraumplanung

Mit dem Schulraummonitoring können wir die Raumauslastung mit dem Bedarf in Vergleich setzen und Massnahmen daraus ableiten. Der Gemeinderat stimmte den beiden Projektierungskre-



Patricia Bernet, Primarschulpräsidentin und Stadträtin:  
«Lernen in der Natur: Das ‚draussen lernen‘ soll auf allen Schulstufen gestärkt werden.»

diten Aufstockung Oberuster (für Unterricht und Betreuung) und Erweiterung Gschwader (für den Hort) zu. An beiden Standorten wird nun auch das Thema Tagesschule geprüft. Die bessere Raumauslastung wie auch die engere Zusammenarbeit zwischen Unterricht und Betreuung werden weiterentwickelt. Weitere Projekte stehen für die Heilpädagogische Schule und das Talacker an.

## Lernen im Wald...

Im 2021 reichten Angelika Zarotti (SP) und Marco Ghelfi (Grüne) ein Postulat für die Errichtung eines Waldkindergartens ein. Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass die Nachfrage gross ist. Die Kinder profitieren vom Aufenthalt im Freien u.a. im Lernerfolg allgemein, in der Sprachentwicklung, der Sozial- und Selbstkompetenz, der Gesundheit und der Motorik. Des Weiteren wird die Naturverbundenheit gefördert. Lernen in und mit der Natur fördert kumulativ vielfältig wichtige Grundlagen, die erfolgreiches Lernen

erst ermöglichen. Das Lernen in der Natur unterstützt auch Kinder, deren Integration im Klassenzimmer für die Lehrpersonen eine Herausforderung ist. Der Waldkindergarten bietet den Kindern wie auch den Lehrpersonen vielfältige Chancen. Die Primarschulpflege empfiehlt dem Gemeinderat bei Bedarf an bis zu drei Standorten gestaffelt einen Waldkindergarten einzuführen.

## ... und anderswo

Mit dem Waldkindergarten kommen jedoch nur wenige Kinder für eine begrenzte Zeit in den Genuss des Lernens in der Natur. Ich möchte deshalb «draussen lernen» auf allen Schulstufen konzeptionell einführen. Alle Kinder sollen regelmässig einen Tag ausserhalb des Schulzimmers verbringen: im Wald, am See, im Schulhausgarten, in der Stadt, auf dem Bauernhof oder z.B. auch im Altersheim.

Mehr Infos unter: [www.patricia-bernet.ch](http://www.patricia-bernet.ch)

Wahlen vom 27. März 2022: Bilanz der SP-Gemeinderatsfraktion über die letzten vier Jahre

# Einiges wurde erreicht, unser Engagement bleibt aber weiter wichtig

«Unsere Stadt: Eine Stadt für alle», diesen Titel trägt das Legislaturprogramm 2018-2022 der SP-Gemeinderatsfraktion. Und dieses Papier hat unsere Arbeit in den letzten vier Jahren begleitet. Wir haben hierzu Vorstösse eingereicht und bei Vorlagen des Stadtrates das Programm als Richtschnur für unsere Haltung zu diesen Anträgen genommen. Vieles haben wir erreicht, aber viele Themen bleiben auch in der nächsten Legislatur aktuell.

Von Angelika Zarotti, Präsidentin  
SP-Gemeinderatsfraktion

Der wohl wichtigste Erfolg in dieser Legislatur wurde nicht nur im Parlament, sondern auch an der Urne erreicht: Nach einem engagierten Abstimmungskampf haben die Ustermerinnen und Ustermer im Juni 2021 deutlich Ja gesagt zum Projektierungskredit für das neue Kultur- und Begegnungszentrum auf dem Zeughausareal. Damit können die Arbeiten daran weitergehen. Bereits wurde durch den Stadtrat eine Baukommission eingesetzt. Auch wird das Projekt eine Echogruppe begleiten, die aus Vertreterinnen und Vertretern aus Gemeinderat, Wirtschaft, Kultur, Bildung, Gesellschaft, Mieter- und Nachbarschaft besteht. Freuen wir uns auf ein tolles Projekt, so dass viel Leben ins Zeughausareal kommt.

## Soziales, Bildung und Arbeit

Das Projekt Inklusion, welches durch einen von der SP mitangestossenen Vorstoss im Gemeinderat zurückgeht, wurde nach vier Jahren mit vielen neuen Erkenntnissen abgeschlossen. Nun soll das Thema nicht mehr durch eine separate Fachstelle bearbeitet werden – separat ist ja eigentlich das Gegenteil von Inklusion –, sondern es soll flächendeckend die Arbeit der Stadt Uster durchdringen, in allen Bereichen. Dazu ist auch weiterhin Geld nötig, für deren Bewilligung haben wir uns im Gemeinderat eingesetzt (zur Bilanz der Budgetdebatte siehe Seite 2).

In Sachen Bildung konnte in der vergangenen Legislatur einiges erreicht werden: Der Testbetrieb der Tagesschule in Niederuster konnte erfolgreich abgeschlossen und in den Regelbetrieb überführt werden. Die Schulpflege beabsichtigt zudem, Schritt für Schritt an zwei bis drei weiteren Standorten ebenfalls Tagesschulangebote zu etablieren. Wir sind überzeugt, das Bedürfnis und damit die Nachfrage dafür ist vorhanden.

Ein wichtiges Thema der SP sind gleiche Löhne für



Der wohl wichtigste Erfolg in dieser Legislatur: Auf dem Zeughausareal kann die Arbeit für das Begegnungs- und Kulturzentrum weitergehen.

gleiche Arbeit. Der Stadtrat hat eine Lohnüberprüfung vorgenommen und es hat sich gezeigt, dass die Geschlechter-Unterschiede in der Verwaltung innerhalb der Fehlertoleranz liegen. Somit konnte die Stadt Uster die Charta für Lohnleichheit unterzeichnen. Erfreulich auch: Die Stadt Uster hat, angestossen durch einen SP-Vorstoss, die Schwelle für den bei der Pensionskasse versicherten Lohn gesenkt. Davon profitieren vor allem Leute mit kleinen Pensen und/oder in tiefen Lohnklassen, die meisten von ihnen Frauen.

## Klima, Energie und Verkehr

Das Thema Klima hat auch uns in den vergangenen vier Jahren beschäftigt und wird es ohne Zweifel weiterhin tun. Wir haben verschiedene Vorstösse dazu eingereicht, etwa zur Solarenergie, nachhaltigem Bauen oder der Verwendung von Recycling-Werkstoffen. Der Stadtrat hat inzwischen einen Klimaplan vorgelegt, den wir nun in der Umsetzung begleiten werden.

Dass uns Verkehrspolitik wichtig ist, zeigen ebenfalls verschiedene Vorstösse. So reichten wir einen Vorstoss zum Thema Verkehrssicherheit auf dem

Schulweg ein und unterstützen die Strategie des Stadtrates für mehr Tempo 30 in den Quartieren, eine bessere Veloinfrastruktur oder für ein attraktives Stadtzentrum.

## Gute Arbeit des Stadtrates

Seit dieser Legislatur hat die Stadtregierung erstmals in der Geschichte unserer Stadt eine rotgrüne Mehrheit. Das ist natürlich toll und bei verschiedenen Themen merkt man, dass die Schwerpunkte anders gesetzt werden als zuvor. Was für uns, bei gewissen Themen an Opposition gewöhnt, zumindest am Anfang auch nicht immer einfach war. Nur ein Beispiel: Früher konnten wir fast sicher sein, dass wir an einer Vorlage aus der Abteilung Bau viel zu kritisieren haben würden. Nun ist das in vielen Fällen nicht mehr oder viel weniger der Fall. Daran mussten wir uns zuerst einmal gewöhnen.

Mein Fazit mit Blick auf die letzten vier Jahre: Vieles wurde erreicht, vieles wurde auf den Weg gebracht, aber vieles braucht auch weiterhin unser Engagement und unsere Ausdauer, damit eine sozial-ökologische Politik in Uster Wurzeln schlägt.



Abstimmungen vom 13. Februar 2022: NEIN zur Abschaffung der Stempelsteuer

# Ein klarer Fall von Salamitaktik

Seit vielen Jahren steht die Abschaffung der Stempelsteuer, die dem Bund pro Jahr 2,2 Milliarden Franken einbringt, auf dem Wunschzettel der bürgerlichen Parteien für Steuersenkungen. Nun nehmen sie einen neuen Anlauf: In einem ersten Schritt soll die Emissionsabgabe auf Eigenkapital abgeschafft werden. Ein klarer Fall von Salamitaktik: Das eigentliche Ziel ist die Abschaffung sämtlicher Stempelabgaben mit einem Steuerausfall von 2,2 Milliarden Franken.

Die Stempelabgaben wurden vor über 100 Jahren eingeführt und sind heute gewissermassen der Ausgleich dafür, dass der Finanzsektor ansonsten weitgehend von der Besteuerung befreit ist. Es sind Steuern, die auf die Ausgabe und den Handel mit Wertschriften erhoben werden. Der Bund erhebt drei Arten von Stempelabgaben: Die Emissionsabgabe, die Umsatzabgabe (Kauf und Verkauf von Wertpapieren) und die Abgabe auf Versicherungsprämien (Prämien von Haftpflicht-, Feuer-, Kasko- und Hausratversicherungen). Alle Stempelabgaben zusammen tragen jährlich etwa 2,2 Milliarden Franken zum Bundeshaushalt bei.

## Grosskonzerne profitieren

Wie immer bei Steuersenkungs-Plänen stellt sich die Frage: Wer profitiert? Die bürgerlichen Parteien führen dabei ihr Allzweck-Argument ins Feld: die KMU. Doch das ist schlicht und einfach nicht wahr: Schon heute gilt bei Firmen-Neugründungen und Kapitalerhöhungen eine Freigrenze von 1 Million Franken. Damit wird den Bedürfnissen von KMU und Start-Ups Rechnung getragen. Fakt ist: Die Stempelsteuer wird vor allem von Grosskonzernen und Finanzunternehmen entrichtet. Diese sind in der Schweiz aber ohnehin unterbesteuerter, zudem sinken die Steuern für Unternehmen seit Jahrzehnten. Eine weitere steuerliche Bevorzugung ist deshalb schlicht nicht zu rechtfertigen.

Kommt hinzu: Der Steuerausfälle zugunsten der Grosskonzerne und Finanzunternehmen werden wir alle zahlen müssen. Denn es gibt nur zwei Möglichkeiten, das Loch in der Kasse zu stopfen: Entweder durch höhere Steuern auf Arbeitseinkommen. Oder aber der Staat kürzt Leistungen. Beides trifft vor allem den Mittelstand oder die arbeitende Bevölkerung. Eine klassische Umverteilung der Steuerlast von oben nach unten. Das gilt es zu verhindern.



*Salamitaktik pur: Die Abschaffung der Emissionsabgabe ist nur der erste Schritt der bürgerlichen Steuersekungs-Offensive.*

## Die Spitze des Eisbergs

Alle Stimmberechtigten müssen sich bewusst sein: Diese Abstimmung ist erst die Spitze des Eisbergs. Am 13. Februar geht es vorläufig «nur» um die Abschaffung der Emissionsabgabe mit einem Steuerausfall von «nur» 250 Millionen Franken jährlich. Aber die beiden nächsten Etappen sind ebenfalls schon aufgegleist. So ist etwa die zweite Etappe, die Abschaffung der Umsatzabgabe, bereits in den Kommissionen der eidgenössischen Räte be-

ken pro Jahr. Die Revision des Eigenmietwerts wird, je nach Ausgestaltung, ebenfalls von 500 Millionen bis 1,5 Milliarden Franken pro Jahr kosten. Und mit der «Kreativität» der Bürgerlichen beim Versuch, dem Staat die benötigten Mittel für seine Aufgaben zu entziehen, ist wohl auch in Zukunft weiterhin zu rechnen.

Deshalb: Einer solchen Salamitaktik ist eine klare Absage zu erteilen. Mit einem NEIN am 13. Februar an der Urne.

## Abstimmungsparolen für den 13. Februar 2022

### EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN

**NEIN** zur Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot»

**JA** zur Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung»

**NEIN** zur Änderung des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben  
(siehe Artikel auf dieser Seite)

**JA** zum Massnahmenpakt zugunsten der Medien

Wahlen vom 13. Februar 2022: Wahlen in die Sekundarschulpflege

# Drei SP-Kandidaturen für die Sekundarschulpflege

Der 27. März 2022 ist der grosse Ustermer Wahlsonntag, an dem Gemeinderat, Stadtrat, Primarschulpflege und Sozialbehörde neu gewählt werden. Den Auftakt in den Wahlkampf macht aber die Sekundarschulpflege, welche bereits am 13. Februar neu gewählt wird. Die SP Uster tritt hierbei mit drei neuen KandidInnen an.

Bislang haben Annett Krassnitzer und Katrin Bringolf die SP Uster in der Sekundarschulpflege vertreten. Annett Krassnitzer war als ausgebildete Architektin innerhalb der Schulpflege für das wichtige Ressort Liegenschaften zuständig. Sie tritt nun nach 17 Jahren Mitgliedschaft in dieser Behörde zurück. Katrin Bringolf wiederum gehörte während zweier Legislaturperioden der Schulpflege an, zuerst der Primarschulpflege, die letzten vier Jahre dann der Sekundarschulpflege. Annett Krassnitzer und Katrin Bringolf sei an dieser Stelle für ihre langjährige und gute Arbeit herzlich gedankt.

## Drei neue Kandidaturen

Aufgrund des Erfolges bei den Wahlen 2018 hat die SP Uster gemäss dem Schlüssel der Interparteilichen Konferenz (IPK) neu Anspruch auf drei Sitze. Und es ist der SP Uster glücklicherweise gelungen, auch drei geeignete Kandidaturen zu finden:

**Manfred Flühmann** (\*1959) ist Sozialarbeiter FH und hat über viele Jahre als Sozialarbeiter, Organisationsberater und Supervisor gearbeitet. Heute ist er als selbständiger Projektleiter tätig. Er wohnt in Kirchuster.

**Christine Gasser** (\*1980) ist Sozialpädagogin FH. Sie arbeitet in einer Einrichtung in Zürich, ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Fachverbandes für Musiktherapie und Lehrbeauftragte an der Fachhochschule FHNW/OST. Sie wohnt in Nossikon.

**Matthias Stammbach** (\*1964) ist Jurist und arbeitet als Staatsanwalt des Kantons Zürich. Er hat während elf Jahren die SP Uster präsidiert. Er wohnt im Rehbühl-Quartier.



Manfred Flühmann



Christine Gasser




Matthias Stammbach

## So wählen Sie richtig

Nehmen Sie den leeren Wahlzettel für die Sekundarschulpflege. Die SP unterstützt grundsätzlich die Kandidaturen der Interparteilichen Konferenz (IPK), insbesondere aber Manfred Flühmann, Christine Gasser und Matthias Stammbach (alle SP), Ellen Gisi (Grüne) und Benno Scherrer (GLP). Achtung: Benno Scherrer muss zweimal eingetragen werden: Oben bei den Mitgliedern und unten beim Sekundarschulpräsidium.

**Wahlzettel**

für die Erneuerungswahl der Sekundarschulpflege

  
Sekundarstufe Uster

9 Mitglieder:

1. Manfred Flühmann
2. Christine Gasser
3. Matthias Stammbach
4. Ellen Gisi (Grüne)
5. Benno Scherrer (GLP)
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_

Sekundarschulpräsident/in  
(zu wählen aus den oben erwähnten Mitgliedern)

Benno Scherrer (GLP)